

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 70 (2014)
Heft: 2

Rubrik: Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 21.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wortsuche, mit Netztipp

Scheingegensätze, mathematisch

Im Heft 1/2014 stand bei der Rätsellösung (und im dazugehörigen «Wortschatz»), die Mathematik keine keinen «kleinsten gemeinsamen Nenner», wohl aber einen grössten. Gemeint war indessen der «grösste gemeinsame Teiler». Daneben gibt es das «kleinste gemeinsame Vielfache», und wenn es im Resultat einer Bruchrechnung den Nenner bildet, heisst es auch «kleinster gemeinsamer Nenner». Näheres dazu: www.sprachlust.ch/Was/Lupen10 («Auf den gleichen Nenner gebracht»).

«Heimlifeiss» ist so

Gesucht ist ein hochdeutschnahes und ohne Dialektkenntnisse durchschaubares Pendant zu «heimlifeiss». Hansmax Schaub, Ennenda, schlägt bestehende Umschreibungen vor: «wer es faustdick hinter den Ohren hat» oder «ein stilles Wasser». Beim «Schlitzohr» und beim «falschen

Fuffziger» zweifelt er selber, zu Recht: Da geht es eher um unterschiedliche Grade von Verschlagenheit, die wir den Heimlifeissen nicht unbedingt unterstellen wollen.

Daher geht die Suche nach einem treffenden Adjektiv weiter, ob bestehend oder neu geprägt. Inspiration bringen vielleicht die genannten Umschreibungen oder sogar Wortschöpfungen des ab Seite 51 geschilderten «Denckrings». Er kann auf der Website «permutations» benutzt werden – angegeben am Schluss jenes Artikels und anzuklicken unter www.sprachverein.ch/fr_links.htm (Netztipp «Deutschland-Reisen»; für einmal nicht als eigene Rubrik im Heft aufgeführt). dg

Post bitte bis 10. Mai an:

Redaktion «Sprachspiegel»,

Feldackerweg 23, CH-3067 Boll

oder redaktion@sprachverein.ch

oder [facebook.com/Sprachspiegel](https://www.facebook.com/Sprachspiegel)

Briefkasten

**Bearbeitet von Jilline Bornand
und Andrea Grigoleit,
Compendio Bildungsmedien AG
(sprachauskunft@compendio.ch)**

Frage: Immer wieder liest man: «Lieber Gruss, Heinrich Meier»; «Schöner Sonntag, Urs Müller». Hergeleitet von etwa «ich schicke dir einen lie-

ben Gruss» gilt doch der **Akkusativ**. Ebenso bei «ich wünsche dir einen schönen Sonntag». Wo sehen Sie die Möglichkeiten für den **Nominativ**?

Antwort: Die Nominativformen sind unseres Erachtens falsch – auch wenn sie z. T. Eingang in den Sprachgebrauch gefunden haben. Die Be-

gründung haben Sie bereits geliefert: Es sind verkürzte Formen von *Ich wünsche Ihnen...*, *Ich sende dir...* usw. und müssen daher im Akkusativ stehen; wir haben auch keinen Satz gefunden, der den Nominativ rechtfertigen würde, und auch in keinem Nachschlagewerk etwas.

Frage: Schreibt man **im Jahr** 2011 oder **im Jahre** 2011?

Antwort: Im Jahr oder im Jahre? Immer dann, wenn Sie einen langen Genitiv bilden können (das Jahr: des Jahrs, des Jahres), ist auch ein Dativ mit -e möglich (aber nicht unbedingt üblich). Im Duden finden Sie immer die Angabe des Genitivs; wenn das e eingeklammert ist, ist ein langer Genitiv möglich, und daraus ist auf ein mögliches Dativ-e zu schliessen. Ob Sie dieses Dativ-e schreiben wollen oder nicht, ist dann eine Stil- oder eine Rhythmusfrage. Im Fall «Jahr» sind *beide Varianten* korrekt, nicht aber die Weglassung «im 2011».

Frage: In einer Broschüre habe ich den Titel gelesen «**Richtig Anfeuern**». Müsste das nicht korrekterweise «Richtig anfeuern» heissen?

Antwort: Sie haben recht: Das Verb müsste kleingeschrieben sein. Wenn das «Anfeuern» als Substantivierung gebraucht würde, müsste auch das Adjektiv angepasst werden: «*Richtiges Anfeuern*».

Frage: Mit welchen Satzzeichen werden bei Sportresultaten die Stunden, Minuten, Sekunden und Hundertstelsekunden abgetrennt?

Antwort: In Walter Heuer, «Richtiges Deutsch», steht: «Dezimalstellen werden im deutschen Sprachraum mit dem Dezimalkomma abgetrennt. Abweichend von dieser Regel, wird in der Schweiz bei Währungsangaben meist der Dezimalpunkt gewählt. Sonst wird der Punkt (oder Doppelpunkt) nur zur Abtrennung nichtdezimaler Untereinheiten gebraucht: Er gewann mit 6.48,59 min (üblicher: mit 6:48,59 min).» Das bedeutet: Die dezimalen Untereinheiten (alles, was kleiner als 1 Sekunde ist) werden mit Komma abgetrennt, das Übrige mit Punkt oder – üblicher – Doppelpunkt.

Frage: Heisst es korrekt «**desaktiviert**» oder «**deaktiviert**»?

Antwort: Gemäss Duden sind beide Schreibweisen möglich. Uns scheint *deaktivieren* die gebräuchlichere Form zu sein. Dafür spricht auch, dass im Fremdwörterbuch *desaktivieren* der Fachsprache (Chemie) zugeordnet wird.

Frage: Was ist korrekt? «Seit elf Jahren betreibt Peter Muster Judo. Daneben spielt er Tennis, geht schwimmen und ist **(er)** ein grosser Eishockeyfan.» Muss das «er» hier

rein, weil es unverkürzt heisst, «daneben ist er ein grosser Eishockeyfan», oder kann es wegfallen, weil Muster als Subjekt bereits erwähnt wurde?

Antwort: Das «er» kann weggelassen werden, wie Sie es ja auch bei «geht schwimmen» getan haben, also: «Seit elf Jahren betreibt Peter Muster Judo. Daneben spielt er Tennis, geht schwimmen und ist ein grosser Eishockeyfan.» Es handelt sich dann um

eine *Ellipse*, bei der ein Element, das bereits genannt wurde und in gleichem Fall noch einmal auftaucht, weggelassen wird.

Sie könnten das Pronomen natürlich auch noch einmal aufnehmen; in diesem Fall würden wir aber empfehlen, nach dem «und» die Inversion wegzulassen, also: «Seit elf Jahren betreibt Peter Muster Judo. Daneben spielt er Tennis, geht schwimmen, und er ist ein grosser Eishockeyfan.»

Jahresbericht 2013 des Schweizerischen Vereins für die deutsche Sprache (SVDS)

1. Schwerpunkte aus der Vereinsarbeit

1.1 «Sprachspiegel»

In den ersten Jahrzehnten des vergangenen Jahrhunderts gab der Schweizerische Verein für die deutsche Sprache unter dem damaligen Namen «Deutschschweizerischer Sprachverein» verschiedene Volksbücher zu Schweizer Schriftstellern heraus, darunter auch zu Jeremias Gotthelf. Mit dem «Sprachspiegel» erhielten die Leserinnen und Leser im vergangenen Jahr einen vertieften Einblick in die Sprache der Werke und Predigten von Gotthelf, die sich durch Lebensnähe, Einfachheit und Verständlichkeit auszeichnet, in seinen Stil zwischen reinem Berndeutsch und Standardsprache sowie in die Erforschung seiner Manuskripte. Mit den «Ortsnamen im Elsass» und den «deutschen Sprachinseln in Italien» blickte der «Sprachspiegel» über die Grenzen unseres herkömmlichen Sprachraums. Die Rechtssprache war einmal mehr Thema in unserer Zeitschrift, denn in der Rechtsprechung ist präzise Sprache besonders wichtig; Unsorgfalt des Gesetzgebers kann fatale Folgen haben.

Ergänzt wurden die Schwerpunktthemen auch im zweiten Amtsjahr von Daniel Goldstein mit vielen lesenswerten Artikeln, etwa zur bekannten Redensart «dasselbe in Grün», deren Herkunft nach wie vor im Dunkeln liegt, sowie den verschiedenen Rubriken wie «Netztipp», «Bücherbrett» und «Wortsuche», mit welcher der Redaktor sein Publikum zu kreativen Wortschöpfungen einlädt. Mit viel Engagement sorgt Daniel Goldstein auch dafür, dass der